

Einblicke 2013

Almanach des Archivs der
deutschen Frauenbewegung





Einblicke 2013

- 3 Editorial
- 4 Das Herzstück – unsere Sammlungen
- 8 Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen
- 10 Das geschriebene Wort – die Publikationen
- 12 Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren
- 14 Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein
- 18 Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

alles neu macht der Mai – und der Mai 2014 ganz besonders. Wie im letzten Info bereits angekündigt, haben wir uns entschlossen, das alte Info komplett neu zu gestalten; heute halten Sie das erste Heft der „Einblicke 2013 – Almanach des Archivs der deutschen Frauenbewegung“ in der Hand. Die grundlegende Überarbeitung des Infos war notwendig geworden, weil darin schon lange nicht mehr alles, über das wir berichten wollten, Platz fand. Und, nach 37 Ausgaben war auch Zeit für ein neues Erscheinungsbild.

Die neuen „Einblicke“ sollen allen Stifterinnen und Stiftern, allen Freundinnen und Interessierten unsere Arbeit näher bringen und einen Eindruck vermitteln, was die Stiftung auf die Beine stellt. Rückblickend können wir bilanzieren, dass das letzte Jahr – 2013 – ein ausgesprochen erfolgreiches für die Stiftung war. Wertvolle Aktenbestände und Nachlässe wurden für das Archiv eingeworben und die Bibliothek wurde durch interessante Zeitschriften und Bücher erweitert. Die von uns organisierten Veranstaltungen bzw. Führungen erfuhren großen Zuspruch und es wurden so viele Drittmittel wie nie zuvor eingeworben – von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von zwei Bundesministerien (BMBF und BMFSFJ) und dem Land Hessen (HMWK). Diese zusätzlich eingeworbenen Projekte konnten natürlich nicht vom Team allein bewältigt werden und so arbeiteten so viele Mitarbeiterinnen wie nie zuvor in der Stiftung: Zu den vier festen Mitarbeiterinnen

der Stiftung kamen neun in den verschiedenen Projekten hinzu (weitgehend Teilzeitstellen) sowie drei Hilfskräfte und fünf Ehrenamtliche. Bei so vielen Mitarbeiterinnen stießen unsere Räume in der Gottschalkstraße 57 im Hinterhaus an ihre Grenzen. Glücklicherweise konnten wir eine Einzimmerwohnung im Vorderhaus als weiteres Büro befristet dazu mieten, so dass wir uns nun über den Innenhof hinaus ausgedehnt haben.

Aber der Platz ist natürlich nur das eine. Bei so vielen Projekten musste auch die Organisation zwischen Alltags- und Projektarbeit sehr gut ineinander greifen, alles inhaltlich, organisatorisch und finanziell gemanagt werden. So war das Jahr 2013 ein sehr arbeitsreiches Jahr, welches mit dem Abschluss des DFG Projektes im Dezember 2013 und des BMBF Projektes im Januar 2014 endete. Was die Arbeitsinhalte der verschiedenen Projekte war (und ist), können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Die neuen „Einblicke“ sollen genau das sein, was sie versprechen: Einblicke in die Arbeit des Archivs der deutschen Frauenbewegung, Einblicke aber auch in unsere Ideen, Vorstellungen und Zukunftsplanungen. Wir hoffen sehr, dass Sie die „Einblicke“ mit Interesse lesen und uns auch weiterhin durch Ihr Engagement ideell und finanziell unterstützen.

Das Herzstück – unsere Sammlungen

Alle, die uns schon einmal besucht oder eine Führung bei uns mitgemacht haben, kennen das große Magazin mit der Rollregalanlage, in dem die Bibliotheksmaterialien (Bücher und Zeitschriften) und der Nachlass von Elisabeth Selbert (1896-1986) untergebracht sind. Im 30. Jahr unseres Bestehens ist der Bestand auf stolze 35.500 Bücher und Broschüren und auf über 1.600 Zeitschriftentitel angewachsen.

Schon lange können wir Lücken im Bestand nicht mehr kostengünstig schließen. Wenn uns etwas fehlt, dann sind es entweder besonders seltene Bücher oder Zeitschriften (die dementsprechend teuer sind) oder es handelt sich um ohnehin teure Fachliteratur. Dies hat zur Folge, dass die im Etat für die Bestandserweiterung und -pflege vorgesehenen Mittel in den letzten Jahren lediglich für die Anschaffung der wichtigsten Titel reichten. Die Bestandspflege – das Reparieren beschädigter Bücher, Broschüren, Zeitschriften oder von Archivgut – musste vernachlässigt werden. Erst seit 2012 stehen dafür wieder mehr Gelder bereit: Der Etat wurde von knapp 3.000 Euro auf über 5.000 Euro angehoben und so konnte

mit dem Abbau des „Staus“ bei den Restaurierungsarbeiten begonnen werden.

Im letzten Jahr hatten wir für die Erwerbung und Pflege etwa 5.200 Euro zur Verfügung, die zu gut einem Drittel für die Restauration genutzt wurden. So wurden seltene Broschüren restauriert und ein Protokollbuch des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, das stark verschmutzt und zum Teil mit Schimmel befallen war, gesäubert und abfotografiert. Natürlich wurde auch neue Forschungsliteratur gekauft und es wurden Lücken geschlossen – vor allem bei den Zeitschriften. Erworben wurden u.a. einige Exemplare der äußerst seltenen Zeitschrift „Der Pranger. Organ der Hamburger Kontrollmädchen“, die in den 1920er Jahren von der Hamburger Prostituierten-Vereinigung herausgegeben wurde. Auch für die archivarisches Sammlungen konnten einzelne Stücke erworben werden: z.B. ein Offener Brief der Spitzenkandidatin der SED, Elli Schmidt (1908-1980), ein Brief von Franziska Tiburtius (1843-1927), eine der ersten Ärztinnen, und eine Mitgliedskarte einer Frau für den Vaterländischen Frauenverein.

Reinigen von übernommenem Archivgut
zur Frauenfriedensbewegung



Erschließen von Akten
aus dem Bestand des
Deutschen Evangeli-
schen Frauenbundes

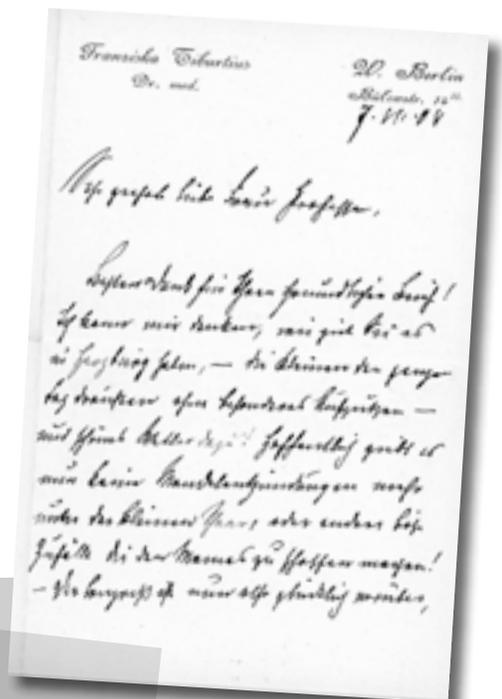


BESONDERE NEUZUGÄNGE

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass es vor allem der Archibereich ist, der am stärksten wächst; so auch 2013. Sicher sind alle Nachlässe von Frauen oder Frauenorganisationen spannend, aber manche sind eben doch herausragend. Das gilt für das Archiv der Frauengymnastikschule Schwarzerden, das 2013 in 15 Kisten und vielen Tüten aus der Rhön zu uns nach Kassel gekommen ist. Die Schule wurde 1928 von Marie Buchhold (1890-1983), Elisabeth Vogler (1892-1975) und Martha Neumeyer (1900-1976) offiziell in der Rhön, nördlich von Gersfeld, eröffnet und existierte mit der Fachausrichtung Gymnastik bis 1995. Heute werden auf dem Gelände PhysiotherapeutInnen und ErgotherapeutInnen ausgebildet; darüber hinaus betreibt die Schule mit der Rhön-Akademie eine deutschlandweit anerkannte Weiterbildungsrichtung im Gesundheitsbereich.

Das Archiv umfasst Unterlagen über die Zeit der Gymnastikschule und besteht aus schriftlichem Material, vielen hundert Bildern und sogar einigen Gymnastikutensilien, wie z.B. Bällen oder

Trommeln. Da die Materialien in der Schule lange Jahre nicht sachgerecht gelagert werden konnten, sind sie in keinem guten Zustand, eine Akte wurde sogar zur Hälfte Opfer einer Maus. Zurzeit werden die Materialien gesäubert und grob sortiert. Schon jetzt aber zeigt sich, dass dieses Archiv einige wahre Perlen beinhaltet, z.B. handschriftliche Tagebücher der Gründerinnen oder hochwertige Fotografien aus dem Gymnastikunterricht seit den 1930er Jahren.



Brief von Franziska Tiburtius
vom 7. Juli 1904

Gymnastikschule Schwarzerden
in den 1940er Jahren



Gerade diese Fotos sind eine Bereicherung unseres Fotobestandes von derzeit insgesamt ca. 3.000 Bildern, von denen 80% erfasst und digitalisiert sind. Mitgezählt sind dabei noch nicht die Fotos aus den Beständen von Schwarzerden und des Casseler Frauen-Ruder-Vereins, die jeweils mehrere hundert Exemplare umfassen. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass uns aus dem Nachlass der Historikerin Herrad-Ulrike Bussemer (1950-2006) ein Konvolut Briefe bedeutender Frauenrechtlerinnen des 19. Jahrhunderts überlassen wurde: Briefe von Malwida von Meysenbug (1816-1903), Louise Otto-Peters (1819-1895), Marie Calm (1832-1887) u.a. Der Nachlass der Historikerin Margrit Twellmann (1930-2013), die sich als eine der ersten mit der Entwicklung der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert in Deutschland beschäftigte (ihre Dissertation „Die deutschen Frauenbewegung. Ihre Anfänge und erste Entwicklung, 1843-1889“, erschien 1972), enthielt eine große Überraschung mit dem Originalmanuskript der Lebenserinnerungen von Anita Augspurg (1857-1943) und Lida Gustava Heymann (1868-1943). Diese hatte Margrit Twellmann ebenfalls 1972 im Anton Hain Verlag veröffentlicht.

Neuerwerbungen von Nachlässen bedeuten für die Stiftung vor allem eins: Arbeit! Wenn ein Nachlass ins Archiv kommt, fängt die archivarisches Arbeit an. Der Nachlass muss erst einmal gesäubert und entmetallisiert werden, bevor er in Archivkartons umgebettet werden kann. Erst wenn diese notwendige Erstversorgung erfolgt ist, kann die Erschließung der Unterlagen beginnen. Dieser Arbeitsschritt ist für die spätere Nutzung der Materialien von erheblicher Bedeutung, denn nur, wenn bekannt ist, was sich in einem Nachlass befindet, kann er von der Forschung optimal genutzt werden.

Deshalb ist es besonders erfreulich, dass 2013 ein solches Erfassungsprojekt abgeschlossen werden konnte. Unsere Aufgabe war es, den Bestand des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, der 2006 zur Stiftung kam und etwa 130 Regalmeter umfasst, vollständig zu erfassen. Der Bestand konnte mithilfe einer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sehr detailliert erschlossen werden und ist nun mit 2.973 Datensätzen in der Datenbank der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung verzeichnet. Ergänzend dazu wurde mit dem neuen Programm Faust 7 ein separates Online-Findbuch erstellt, das über unsere Homepage zugänglich ist.



NEUZUGÄNGE 2013 IN ZAHLEN

BIBLIOTHEK

317 Bücher
226 Zeitschrifteneinzelhefte
67 Zeitschriftenjahrgänge
10 Jahrbücher / Kalender

ARCHIV

8 Archivalien
4 Aktenbestände
4 Nachlässe
3 Sammlungen

DAS PROJEKT „45PLUS“

Damit das Archiv auch weiterhin wachsen kann, braucht es aktive Einwerbungen von Seiten der Stiftung, denn im Unterschied zu Staats- oder Landesarchiven ist für Freie Archive – und die Stiftung ist ein solches Freies Archiv – nicht staatlich geregelt, wer welche Materialien in diese Archive abgibt. Da Frauen, aber auch Frauenorganisationen, nach wie vor oft nicht auf eine sinnvolle Archivierung ihrer Unterlagen achten, haben wir mit Hilfe des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem versucht wird, Unterlagen von Frauenorganisationen der 1950er bis 1970er Jahre und auch Nachlässe aktiver Frauen aus dieser Zeit aufzuspüren und zu sichern. Das Projekt trägt den Titel „Gleichstellungsbestrebungen von Frauen nach 1945 – Sicherung und Aufarbeitung der Frauen(bewegungs)geschichte in Deutschland“ und wird bei uns kurz Projekt „45plus“ genannt. Es startete am 1. Januar 2013 mit zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, einer Archivarin/Bibliothekarin und studentischen Hilfskräften.

Im ersten Jahr der Projektlaufzeit konnten zum einen Lücken im Bibliotheksbestand – vor allem für die Frauenfriedensbewegung der Nachkriegszeit – geschlossen werden. Zum anderen wurden zahlreiche Kontakte geknüpft und mehrere Nachlässe sowie Sammlungen erworben, so z.B. Unterlagen von Elly Steinmann (1921-2009) und Grit Weisberg (1911-1979), die beide an führender Stelle in der Westdeutschen Frauenfriedensbewegung aktiv waren, sowie eine Sammlung zur Aktion Peace Train der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Neben der Frauenfriedensbewegung wurden der Deutsche Frauenrat und seine Mitgliedsverbände als Schwerpunkt des Projektes gewählt. Der Deutsche Frauenrat selbst hat sein Archiv im November 2013 an die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung abgeben. Ein Schreiben an die Mitgliedsverbände, in dem sie dazu aufgefordert werden, sich am Projekt zu beteiligen, wird demnächst verschickt.

Der Erfolg des Projektes hat dazu geführt, dass es nun in unserem Außenmagazin bald schon wieder eng wird. Wir werden uns in absehbarer Zeit nach weiteren Räumen umsehen müssen!

Seminar der IFFF Hamburg
im April 1981



Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen

Schon bei der Gründung des Archivs der deutschen Frauenbewegung 1984 – also vor 30 Jahren! – war klar, dass es nicht ausreichen würde, die Materialien der Frauenbewegung zu sammeln und zu erfassen. Vielmehr sollte es auch darum gehen, die Quellen zu erforschen und sie damit „zum Sprechen zu bringen.“ Diesem Grundsatz sind wir immer treu geblieben und so kann die Stiftung auf eine lange Reihe von eigenen Forschungsarbeiten und -projekten zurückblicken.

„KARRIERE MIT TRADITION“

2013 ging ein Forschungsprojekt in die Endphase, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2011 finanziert worden war. Unter dem Titel „Karriere mit Tradition. Analyse der unterschätzten Potentiale von Frauenverbänden bei der Karriereplanung junger Frauen“ haben zwei Wissenschaftlerinnen, Helke Dreier und Regina Löneke, untersucht, welche Rolle Frauenverbände bei der beruflichen Karriere von Frauen spielen können. Wir wollten wissen, ob diese – häufig unterschätzten – weiblichen Lobbyorganisationen noch zeitgemäß sind

und was sie (jungen) Frauen auch heute noch bieten können. Dafür wurden Interviews geführt und ausgewertet und die ersten Ergebnisse im November 2013 auf einer gemeinsamen Tagung mit dem Deutschen Frauenrat diskutiert. Die Ergebnisse können ab Mitte 2014 in einer eigenen Publikation im Barbara Budrich Verlag und in einem Internetdossier bei der Bundeszentrale für politische Bildung nachgelesen werden.

ELEONORE ROMBERG UND DER INTERNATIONALE FRIEDEN

Am 1. Juni 2013 begann ein biographisches Forschungsprojekt zu Eleonore Romberg (1923-2004), der langjährigen Präsidentin der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Dieses Projekt macht die Chancen, die in dem ineinandergreifenden Konzept der Stiftung liegen, noch einmal deutlich: Der Nachlass der Pazifistin befindet sich seit 2005 im Haus; nach der Verzeichnung konnte nun die Erforschung beginnen.

Eleonore Romberg war seit 1953 Mitglied, von 1970 bis 1972 Vizepräsidentin, dann von 1972 bis 1974 und von 1986 bis 1992 Präsidentin der

Eleonore Romberg in den 1980er Jahren;
Logo der Women's International League
for Peace and Freedom





Helene Stöcker in den 1920er Jahren;
Ausschnitt aus ihren Lebenserinnerungen

Diese idyllische Art der Verhandlung zwischen einem militärischen Befehlshaber und einem pazifistischen Kritiker während des Weltkrieges zeigt einmal, dass man unsere sozialpolitische Arbeit jedenfalls schützen gelernt hatte; andererseits wirkt sie geradezu ~~schmerzhaft~~ ^{schmerzhaft} ~~tragisch~~ ^{tragisch} ~~hervor~~ ^{hervor}, wenn man sich vorgegenwärtigt, wie es zwei Jahrzehnte später in der Welt aussieht.

Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF). 1976 musste sie pro forma austreten, da ihr seitens der römisch-katholischen Kirche ein Berufsverbot drohte – sie war als Professorin für Soziologie an der Katholischen Stiftungshochschule für Sozialwesen in München tätig. Von 1986 bis 1990 gehörte sie als unabhängige Kandidatin bei der offenen Liste der Fraktion der Grünen und im Fraktionsvorstand als Abgeordnete dem Bayerischen Landtag an.

In diesem Forschungsprojekt soll vor allem Eleonore Rombergs Engagement als internationale Vizepräsidentin der IFFF, als deren internationale Präsidentin sowie ihr politisches Handeln als bayerische Abgeordnete untersucht werden. Es soll gefragt werden, wie sie in einer Phase, in der – begleitet von gesellschaftlichen Protesten und staatlicher Verhärtung – um die Demokratisierung Westdeutschlands gerungen wurde, ihr Engagement für Frieden UND Freiheit auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene gestaltete und wie ihr Umfeld darauf reagierte. Die Bearbeiterin ist die Historikerin Susanne Hertrampf, die sich schon in ihrer Dissertation mit international tätigen Frauenorganisationen beschäftigt hat und die gleichzeitig mit der Erarbeitung der Jubiläumsfeierlichkeiten der IFFF in München beschäftigt ist. So werden die Ergebnisse ihrer Forschungen nicht nur einem interessierten Fachpublikum vorgestellt, sondern im Rahmen des 2015 stattfindenden Jubiläums der IFFF auch einer breiteren Öffentlichkeit.

LEBENSERINNERUNGEN VON HELENE STÖCKER

2013 begann die Erarbeitung einer kommentierten Ausgabe der Memoiren von Helene Stöcker (1869-1943), einer der bekanntesten Feministinnen, Pazifistinnen und Lebensreformerinnen zwischen 1900 und 1933 in Deutschland. Sie musste 1933 aus Deutschland fliehen und verbrachte ihre letzten Lebensjahre im Exil, u.a. in den USA. In ihrem rudimentären Nachlass, der sich in der Peace-Collection im Swarthmore College befindet, liegen auch ihre leider unvollendeten Lebenserinnerungen, die bisher noch nicht publiziert worden sind. Diese Erinnerungen sollen 2014 kommentiert und mit einer Einleitung versehen erscheinen. Erarbeitet haben die Publikation die Mitarbeiterin der Stiftung Kerstin Wolff und der Friedensforscher Reinhold Lütgemeier-Davin. Durch diese Zusammenarbeit ist es möglich geworden, sowohl das feministische Engagement Helene Stöckers in der Frauenbewegung als auch ihre friedenspolitische Arbeit in der Weimarer Republik darzustellen und miteinander zu verbinden. Wir hoffen, dass im Jahr 2014, in dem sich der Beginn des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal jährt, die Stimme eine der wichtigsten Pazifistinnen auf Interesse stoßen wird. Wir freuen uns auch darüber, dass wir eine weibliche Autobiographie vorlegen können, da im Gegensatz zu politisch und gesellschaftlich aktiven Männern nach wie vor viel weniger Frauen ihre Lebenserinnerungen aufschreiben.

Das geschriebene Wort – die Publikationen



DIE „ARIADNE“

Auch 2013 gab es zwei Ausgaben der von der Stiftung herausgegebenen Zeitschrift „Ariadne“, die bereits seit 1985 erscheint. Die Maiausgabe mit dem Titel „Haus und Hof. Geschlechterdiskurse im ‚Reich der Frau‘“ widmet sich einem Bereich, der traditionell Frauen zugeordnet wird: dem Privaten rund um Häuslichkeit, Küche und so genannte Erziehung zur Hausfrau. Fast könnte man meinen, dass es zu diesem Thema nicht mehr viel Neues zu berichten gäbe – das Gegenteil ist aber der Fall! So wird nicht nur Neues über Kochbücher im Ersten Weltkrieg und die Erziehung zum Weibe im katholisch geprägten Schulsystem in Liechtenstein vorgestellt, sondern auch über die Technisierung der Landwirtschaft in den 1950er Jahren und darüber, welche Geschlechtsstereotypisierung die Landfrau mit ihrem ‚Kamerad Maschine‘ erfahren hat.

Das zweite Jahreshft widmet sich einem recht neuen Thema der Geschichtswissenschaft, der Umweltgeschichte. Eine große Bandbreite an Themen wie Wald und Forst, Umweltgefahren und -katastrophen, das Verhältnis von Mensch

und Tier bis hin zur Ideen- und Begriffsgeschichte von ‚Natur‘ und ‚Umwelt‘ wird in dieser Subdisziplin vereint. Die Themenvielfalt kann auch unterschiedliche Zugänge zur Geschlechtergeschichte eröffnen: So werden biografische Spurensuchen und Porträts vorgestellt, wie z.B. der Pionierinnen des deutschen Naturschutzes, der britischen Tierrechtsaktivistin Louise Lindaf-Hageby (1878-1963) oder der indischen Preisträgerin des alternativen Nobelpreises Vandana Shiva (geb. 1952). Aber auch methodische Fragen werden gestellt, wie z.B. die nach dem Beitrag angewandter Wissenschaftszugänge, etwa der Nachhaltigkeitswissenschaften, für die Geschlechtergeschichte.

NEUES ZUR BEWEGUNGSGESCHICHTE

Die Stiftung verfügt mit der in loser Folge erscheinenden Schriftenreihe über ein sehr gutes Medium, um ausgewählte Themen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. So bot sich anlässlich des 1.100jährigen Stadtjubiläums von Kassel eine gute Gelegenheit, die örtliche Frauenbewegungsgeschichte in einer eigenen Schrift zu





Waschtag in Roth (Hessen),
späte 1940er Jahre
Historische Bilddokumente, www.lagis-hessen.de
© Franz Kaspareit, Privatbesitz Anni Dienstbach

würdigen. Angelegt als eine Studie, die Stadt- und Bewegungsgeschichte vereint, gewährt die Veröffentlichung einen Blick auf die letzten 150 Jahre dieser Geschichte und die Autorinnen Kerstin Wolff und Gilla Dölle stellen fest, dass „Respekt für die Provinz“ gezollt werden muss. Kassel gehörte im 19. und 20. Jahrhundert zu einer ausgesprochen frauenbewegten Stadt, in der Frauen ein großes Engagement zeigten und in Netzwerken untereinander gut verknüpft waren. Ihr zahlenmäßig hoher Organisationsgrad war einzigartig im Land.

Der Frauenempfang der Stadt Kassel am 13. April 2013 bot eine vortreffliche Gelegenheit, den 15. Band der Schriftenreihe vorzustellen. Es freut uns sehr, dass dieses Buch einen Weg in die breite Stadtöffentlichkeit gefunden hat. – Wenn Sie neugierig geworden sind: Es ist für 10 Euro bei der Stiftung oder über den Buchhandel zu erhalten.

Und eine weitere spannende Publikation ist 2013 von einer Mitarbeiterin der Stiftung veröffentlicht worden. Cornelia Wenzel, zuständig für den Archivbereich, hat zusammen mit Jürgen Bacia

vom Archiv für alternatives Schrifttum Duisburg (afas) mit dem Buch „Bewegung bewahren“ einen Kompass zur Situation der „freien Archive“ in Deutschland vorgelegt. Gemeinsam wurde eine umfassende Befragung dieser Archive aus den verschiedenen sozialen Bewegungen (wie etwa Frieden, Frauen, Anti-AKW, Umwelt, „Dritte“-Welt) durchgeführt und so das breite Spektrum der Sammlungsaufträge, Professionalisierungswege und Organisationsformen zusammengetragen. Reich bebildert gibt der Band einen anregenden Einblick in die Geschichte von unten und den Stand ihrer Archivierung.

v.l.n.r.:
SPD-Frauenkonferenz 1920 in Kassel;
Aktion gegen den Film „Die Geschichte der O“
1975 vor einem Kasseler Kino;
Logo des Kasseler Frauenbündnisses



Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren



Anlässlich des Stadtjubiläums der Stadt Kassel im Jahr 2013 – Kassel wurde 913 erstmals urkundlich erwähnt – fanden vielfältige Veranstaltungen statt. Den Auftakt bildete, wie bereits beschrieben, die Präsentation des Buches „Respekt für die Provinz“ beim Frauenempfang der Stadt Kassel. Bei der Festveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen des Casseler Frauen-Ruder-Vereins im Mai 2013 stellte Kerstin Wolff die mit der Stiftung erarbeitete Broschüre „Ein Wasserrührkränzchen wird 100. Der Casseler Frauen-Ruder-Verein 1913-2013“ vor.

KASSELER FRAUENPORTRAITS

Im Laufe des Jahres beteiligten wir uns an verschiedenen Aktivitäten des Jubiläumsprojektes „... ehe die Spuren verwehen. 11 Frauen – 11 Jahrhunderte“. Selbstverständlich unterstützten wir die Autorinnen der Publikation gleichen Titels durch Bereitstellung von Dokumenten und Fotos sowie mit fachlicher Beratung.

– Im Rahmen der Veranstaltung zu Elisabeth Selbert (1896-1986) war im Herbst die Ausstellung „Die Mütter des Grundgesetzes“ im Bundessozialgericht zu sehen. Sie wurde ergänzt durch Materialien aus unserem Bestand, wie z.B. das Grundgesetz mit eigenhändigen Randnotizen der Juristin und Politikerin, deren Nachlass sich seit 2000 in der Stiftung befindet.

– Bei der Veranstaltung im Oktober zu Ehren von Sara Nussbaum (1868-1956), der jüdischen Gemeindegewesenerin, Holocaustüberlebenden und ersten Kasseler Ehrenbürgerin, beschäftigte sich Gilla Dölle mit den Ehrenbürgerinnen der Stadt – Sara Nussbaum, Elisabeth Selbert und Christine Brückner (1921-1996) – und Fragen der Erinnerungskultur.

– Bei einer Führung zu den Ehrengräbern von Frauen auf dem Kasseler Hauptfriedhof stellte Kerstin Wolff die Pädagogin und Frauenrechtlerin Auguste Förster (1848-1926), die Fabrikantin Sophie Henschel (1841-1915) sowie die Pädagoginnen Julie von Kästner (1852-1937) und Elisabeth Knipping (1869-1951) vor.

– Und auch bei der Abschlussveranstaltung des Projektes im Dezember war die Stiftung beteiligt: Gilla Dölle rückte in ihrem Vortrag die ersten weiblichen Stadtverordneten, die 1919 ins Kasseler Parlament einzogen, ins Zentrum.



v.l.n.r.:
Grundgesetz mit handschriftlichen
Anmerkungen von Elisabeth Selbert;
„Die Rampe“ von E. R. Nele, Standort
Ehrengrab von Auguste Förster auf dem
Kasseler Hauptfriedhof



13 Veranstaltungen
1 Summer School
1 Fachtagung
1 Präsentation
15 Archivführungen mit 103 Personen
8 Stadtführungen mit 115 Personen

Casseler Frauen-Ruder-Verein, 1914

FRAUENGESCHICHTLICHE STADTERKUNDUNGEN

1992, mit der ersten Stadtrundfahrt „Die Casselerinnen. Streifzüge durch zwei Jahrhunderte“ fing alles an. Gleich die erste Bustour war ausgebucht und der Zuspruch zu den Entdeckungstouren durch die Frauengeschichte der Stadt ist seitdem nicht abgerissen. Inzwischen sind längst nicht mehr nur Busfahrten im Programm, um Alltag und Aktivitäten von Frauen der Vergangenheit an Ort und Stelle sichtbar zu machen, sondern die Stadterkundungen finden auch zu Fuß statt.

Neben zwei seit einigen Jahren existierenden Rundgängen gibt es seit 2013 zwei weitere: die oben genannte Führung zu den Ehrengräbern auf dem Hauptfriedhof und eine Tour durch die Kasseler Nordstadt, einen Stadtteil, der in den letzten 200 Jahren starken Veränderungen unterworfen war. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert war er industrielles Zentrum der Stadt, heute wird er von der auf dem ehemaligen Gelände der Firma Henschel angesiedelten Hochschule geprägt.

Diese Geschichte der Nordstadt bestimmt die Themen des Stadtteilrundgangs: Neben einzelnen Frauenpersönlichkeiten wie Sophie Henschel, Elisabeth Knipping und Sara Nussbaum wird der Arbeitsalltag von Frauen, die in den zahlreichen Fabriken oder in Heimarbeit im Stadtteil tätig waren, vorgestellt. Bildungseinrichtungen von und für Frauen werden aufgesucht und Einblicke in die jüdische Geschichte gegeben. Und Hinweise auf heutige Frauenprojekte, wie z.B. die Frauenberatungsstelle „Frauen informieren Frauen“, oder zu Frauen an der Hochschule und im Wissenschaftsbetrieb runden den Spaziergang ab.

Weil das Konzept, Geschichte an frischer Luft zu erleben, so gut angenommen wird und uns selbst die Entwicklung neuer Touren sehr viel Freude bereitet, werden 2014 weitere hinzukommen: ein Rundgang zu Sara Nussbaum und jüdischer Frauengeschichte sowie erstmals unter dem Motto „Wir bewegen Geschichte“ eine Radtour auf den Spuren von Sophie Henschel. Alle Stadtführungen werden auch weiterhin angeboten und können von Gruppen gebucht werden.





Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein

Spenden sammeln...

Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde für das Archiv der deutschen Frauenbewegung die Notwendigkeit, weitere Finanzierungsquellen zu erschließen, immer deutlicher. Die Idee eines Fördervereins wurde mehrfach diskutiert, er sollte in die Tradition von Unterstützungsmodellen der alten Frauenbewegung gestellt werden, etwa die der Gertrud-Bäumer-Stiftung „zur Förderung junger gebildeter Mädchen und Frauen“.

Am 13. Oktober 1992 wurde zur Tat geschritten: „Die Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e.V.“ gründeten sich mit dem Satzungszweck „Spenden für das Archiv zu sammeln“ und „selbstlos tätig zu sein“. Sehr schnell wuchs die Unterstützung und bereits nach kurzer Zeit wurde die Zahl von 100 Unterstützerinnen überschritten. Viele Freundinnen aus dieser Anfangszeit sind auch heute noch im Förderverein.

Und so macht die Arbeit mehr Spaß.....

Um unser Anliegen öffentlich zu machen, beschlossen wir bald im Vorstand, als Verein kulturelle Veranstaltungen – vor allem Lesungen und Lesereihen – durchzuführen. In unseren

bislang 40 Veranstaltungen haben wir Autorinnen zu Gast gehabt, von denen einige noch wenig bekannt waren, aber mit z.B. Ulla Hahn und Julia Franck auch Autorinnen, die mittlerweile hohe Literaturauszeichnungen bekommen haben. In Kassel gehören die Veranstaltungen der Freundinnen zu den hochkarätigen Literaturlesungen, die auch vom Kulturamt gefördert werden. Kasseler Freundinnen beteiligen sich an der Vorbereitung von Lesungen und der Auswahl der Autorinnen.

Auch die Freundinnen gingen stiften....

Als die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung 2003 gegründet wurde – der gemeinnützige Verein wurde in die Stiftung überführt –, haben sich Freundinnen als Gründungstiffterinnen engagiert – heute sind von 38 Stiffterinnen 15 aus dem Freundinnenkreis.

Zahlen...Zahlen...Zahlen...

Bis Ende 2013 konnten im Förderverein insgesamt 385.624,28 Euro eingenommen werden. Der größte Teil kam von den Freundinnen – sie spendeten 327.125,87 Euro; über Projektmittel von Stadt, Land und durch Eintrittsgelder kamen 58.498,41 Euro.

Der Vorstand der
Freundinnen v.l.n.r.:
Rita Malek,
Konstanze Liebelt,
Astrid Otto,
Marieluis Schrage,
Brigitte Vogler





Zu Gast bei den
Freundinnen:
Renata Schmidt Kunz (li.)
und Ursula Krechel (re.)

DIE VERANSTALTUNGEN 2013

Für 2013 waren zwei große Lesungen mit sehr bekannten Autorinnen geplant. Die Trägerin des Deutschen Buchpreises 2012, Ursula Krechel, las am 24. Februar 2013 aus ihrem preisgekrönten Roman „Landgericht“ vor großem Publikum. Die für den 28. April 2013 geplante Lesung mit Stefanie Zweig aus „Nirgendwo ist Heimat. Mein Leben auf zwei Kontinenten“ musste kurzfristig abgesagt werden. Es stellte sich leider heraus, dass Stefanie Zweig aus gesundheitlichen Gründen auch zu einem späteren Zeitpunkt nicht in Kassel lesen würde.

Mit den BaliKinos konnte eine Kooperation für den Film „Das Weiterleben der Ruth Klüger“, gezeigt am 23. Juni 2013, vereinbart werden. Die Regisseurin Renata Schmidt Kunz, die auf Einladung des Fördervereins anwesend war, hat ein sehr einfühlsames und informatives Portrait der in den USA lehrenden Germanistin, Schriftstellerin und KZ-Überlebenden Ruth Klüger (geb. 1931) gedreht. Die Journalistin Elke Bockhorst von den Freundinnen interviewte die Regisseurin unter Einbezug von Fragen des Publikums.

Seit der Lesung der Journalistin Wibke Bruhns (geb. 1938) im November 2012 wechseln sich Kasseler Freundinnen bei der An- und Abmoderation der Lesungen ab, einer Aufgabe, die bis dahin die Vorstandsfrauen Brigitte Vogler und Astrid Otto übernommen hatten. Durch diese Neuerung sind die Einführungen vielfältiger und die Freundinnen werben dabei dankenswerterweise sehr offensiv und engagiert für den Förderverein.

Unter reger Beteiligung vieler Freundinnen fand die Jahresversammlung 2013 statt.

PLANUNGEN FÜR DAS JAHR 2014

Die Lesungen für 2014 waren schon im Herbst unter Dach und Fach. Schnell war entschieden, die drei Autorinnen zu engagieren, die auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises 2013 nominiert waren. Mit Monika Zeiner (geb. 1971) „Die Ordnung der Sterne über Como“ (Lesung am 23. Februar 2014) und Marion Poschmann (geb. 1969) „Die Sonnenposition“ (Lesung am 6. April 2014) ließ sich jeweils relativ problemlos ein Termin finden, Terézia Mora (geb. 1971), die den

Akten des DEF im Depot vor
und nach der Bearbeitung



Buchpreis erhielt, erteilte uns aber leider eine Absage wegen zu vieler Lesungsanfragen. Ein Glücksfall war, dass Angelika Klüssendorf (geb. 1958) mit „April“ einen neuen Roman veröffentlicht hatte (Lesung am 23. März 2014). Schon mit ihrem letzten Roman „Das Mädchen“ hätten wir sie 2011 gern eingeladen, aber eine andere Kasseler Einrichtung war uns zuvorgekommen. Den Abschluss der Reihe bildet Monika Maron (geb. 1941) mit ihrer Lesung aus „Zwischenspiel“ am 18. Mai 2014. Monika Maron war vor vielen Jahren schon einmal Gast des Archivs der deutschen Frauenbewegung.

„EIN AMT IN EHREN“ – 2 FREUNDINNEN BERICHTEN

Der Förderverein „Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung“ ist nicht nur in finanzieller Hinsicht eine unverzichtbare Stütze für die Arbeit der Stiftung. Auch die Leidenschaft vieler Freundinnen für die Erforschung und das Sichtbarmachen von Frauengeschichte trägt

dazu bei, dass unser Förderverein nicht nur ein ‚Spenden-Sammel-Verein‘ geworden ist.

Freundinnen sind beispielsweise auch in der ganz praktischen Alltagsarbeit der Stiftung aktiv: Sie ‚spenden‘ nicht nur Geld, sondern auch Zeit, und unterstützen die Stiftung in vielen Arbeitsfeldern. Um Ihnen Einblicke in diese Tätigkeiten zu geben, werden die aktiven Freundinnen in loser Folge über ihre Arbeit berichten.

Marieluis Schrage und Elke Spitzer, Freundinnen der ersten Stunde und im Vorstand aktiv, beginnen damit in diesem Heft.

DAS „DONNERSTAGSTEAM“

Wir, Elke Spitzer und Marieluis Schrage, sind das „Donnerstagsteam“. Seit etwa 2007 kommen wir jede Woche ins Archiv der deutschen Frauenbewegung, um unsere ganz speziellen Aufgaben zu erledigen.

Unser erster Auftrag beschäftigte uns ungefähr zwei Jahre: Nachdem die ehemalige Kegelbahn im Philipp-Scheidemann-Haus als Depot – dies

ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

derzeit 153 Freundinnen

Einnahmen 2013:

davon Freundinnenspenden:

Einnahmen seit Gründung:

davon Freundinnenspenden:

21.774,70 €

18.471,46 €

385.624,28 €

327.125,87 €



*Marieluis Schrage (li.) und
Elke Spitzer (re.)*



ist ganz in der Nähe der Gottschalkstraße – hergerichtet worden war, bereiteten wir den Nachlass des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, der per Lastwagen aus Hannover gebracht worden war, für die Katalogisierung in der Datenbank vor. Etwa 2.000 Mäppchen mussten gefaltet und beschriftet werden, um die zum Teil arg vom Zahn der Zeit angenagte ‚graue Literatur‘ für die NutzerInnen handhabbar zu machen. Der gesamte Nachlass wurde dann alphabetisch geordnet in die Regale gestellt. Nach und nach schafften wir die Bücher kistenweise ins Büro, wo sie inhaltlich und formal erfasst wurden; anschließend ordneten wir sie wieder im Depot ein. Eine ständige Aufgabe für uns ist auch die Bibliothek: neue Literatur wird einsortiert, zum Studium entnommene Bücher werden zurück gestellt.

Auch der Lese- und Arbeitssaal wird von uns ‚gepflegt‘: gesammelte Zeitungsartikel zu archivrelevanten Themen werden von uns kopiert und die Kopien dann in die Biographie- und Themenordner einsortiert. Einmal im Jahr werten wir in der Universitätsbibliothek historische, soziologische und germanistische Fachliteratur (Zeitschriften) zu feministischen Themen aus und ordnen Kopien in die Themenordner im Lesesaal ein. Als Ehrenamtliche gönnen wir uns bei besonders interessanten Texten eine kleine Leseauszeit Wissen Sie übrigens, dass die Archivfrauen auch begnadete Handwerkerinnen sind? Selbst die schwersten Eisenregale machen ihnen keine Angst. Auch dabei konnten sie auf unsere Hilfe zählen ... und das wird hoffentlich noch recht lange so sein.

Kontoverbindung:

Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e.V.

IBAN: DE72 5205 0353 0001 0060 87

BIC: HELADEF1KAS

Kontakt:

Gottschalkstr. 57

D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-9893670

E-Mail: foerderverein@addf-kassel.de

Website: <http://www.foerderverein-addf.de>

Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

Um allen Interessierten auch unsere eigene Geschichte verständlich zu machen, möchten wir hier an die Gründung der Stiftung vor inzwischen elf Jahren erinnern.

Am 8. März 2003 wurde die Stiftung von 20 Frauen im Lesesaal des Archivs der deutschen Frauenbewegung aus der Taufe gehoben. Zusammen mit dem Preisgeld des Elisabeth-Selbert-Preises – die Mitarbeiterinnen hatten diesen Preis 2002 für die Herausgabe der Zeitschrift „Ariadne“ erhalten – war das erforderliche Startkapital von 57.500 Euro schnell zusammen. Mit dem Wechsel vom Verein zur Stiftung war das Ziel verknüpft, eine stabilere Organisationsstruktur zu schaffen und die wertvollen Archiv- und Bibliotheksbestände dauerhaft zu sichern. Gleichzeitig war damit aber auch die Hoffnung verbunden, als Stiftung neue Finanzquellen für unsere Arbeit zu erschließen.

Nach zehn Jahren „Stiftung“ fällt die Bilanz sehr positiv aus: Viele Stifterinnen sind hinzugekommen und das Stiftungskapital hat sich verdreifach; leider stiegen aufgrund der aktuellen Situation im Finanzsektor die Zinserträge jedoch nicht im gleichen Maße. Die Stiftung wird als verlässliche Partnerin angesehen, dies spiegelt sich u.a. in der sehr erfolgreichen Drittmittelinwerbung der letzten Jahre wider. Und, das „Herzstück“, die Sammlungen, sind stetig gewachsen, so dass inzwischen für deren Unterbringung ein eigener großer Depotraum notwendig geworden ist. Getragen wird die Stiftung vom Vorstand, der

StifterInnenversammlung und dem Stiftungskomitee – und natürlich von den Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen. Da 2013 einige Wechsel im Stiftungskomitee stattgefunden haben, möchten wir dieses Gremium hier näher vorstellen.

Das Komitee hat die Nachfolge vom wissenschaftlichen Beirat des Vereins angetreten und, so § 9 der Stiftungsverfassung, „berät und unterstützt die Stiftung in wissenschaftlichen, finanziellen und sonstigen Angelegenheiten.“ Ihm gehören Frauen aus Wissenschaft, Archiv-Bibliothek-Dokumentation, Journalismus und Wirtschaft an sowie VertreterInnen aus Förderinstitutionen, insbesondere dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst als wichtigem öffentlichen Zuschussgeber. Um sowohl ein hohes Maß an Kontinuität zu erreichen, aber zugleich für neue Impulse offen zu sein, werden die Mitglieder für drei Jahre vom Vorstand in das Gremium berufen; eine Verlängerung ist möglich.

Die in der Regel einmal jährlich stattfindenden Sitzungen zeichnen sich durch intensive fachliche Diskussionen, aber auch durch eine herzliche Atmosphäre aus. Die wertvollen Diskussionen, die kritischen, stets solidarischen Anmerkungen haben viele Impulse für die Arbeit gegeben und das ein oder andere Projekt hat dabei seinen Anfang genommen. Viele Frauen haben bisher die Stiftung durch ihre aktive Mitarbeit im Komitee unterstützt und bei ihnen möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.



Von den Stifterinnen
signierte Tafeln im Lesesaal

DIE EHEMALIGEN KOMITEEFRAUEN:

Prof. Dr. Gabrielle Hauch (Universität Linz), Prof. Dr. Dagmar Jank (Fachhochschule Potsdam), Mechthild M. Jansen (Hessische Landeszentrale für politische Bildung), Dr. Hiltgund Jehle (VW-Stiftung, danach als Freiberuflerin), Prof. Dr. Ilse Müllner (Universität Kassel), Magdalena Kemper und Gudrun Reuschel (beide Rundfunk Berlin-Brandenburg), Prof. Dr. Barbara Vogel (Universität Hamburg), Prof. Dr. Ulla Wischermann (Cornelia Goethe-Centrum der Universität Frankfurt/M.), Prof. Dr. Susan Zimmermann (Central European University Budapest) sowie die Vertreterinnen des HMWK Birgit Maske, Dr. Ulrike Mattig und Angelika Amend.

VORSTAND

Dr. Inge von Bönninghausen
Prof. Dr. Sabine Hering (bis 2012)
Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (ab 2012)
Dr. Elke Spitzer

DAS HEUTIGE STIFTUNGSKOMITEE:

Dr. Susanne Eickemeier (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst), Jutta Bendt (Deutsches Literaturarchiv Marbach), Henny Engels, (Deutscher Frauenrat), Prof. Dr. Edith Glaser (Universität Kassel), Prof. Dr. Bärbel Kuhn (Universität Siegen), Prof. Dr. Angelika Schaser (Universität Hamburg), Dörte Thormählen (Rundfunk Berlin-Brandenburg), Dr. Jutta Weber (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz), Gudrun Wolter (Westdeutscher Rundfunk; ab 2014).

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

34 Stifterinnen

Stiftungskapital:	181.500 €
Archiv- und Bibliotheksbestände:	3.668.699 €

Einnahmen 2013:	697.141,54 €
davon Stiftungsgeschäft:	5.295,63 €
Institut:	256.218,47 €
Drittmittel:	435.900,44 €

Kontoverbindung:

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung

IBAN: DE65 5205 0353 0002 1092 00

BIC: HELADEF1KAS

Impressum

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung

Gottschalkstraße 57

D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-989 36 70

Fax: +49 (0)561-989 36 72

E-Mail: info@addf-kassel.de

Website: <http://www.addf-kassel.de>

Bildnachweis: Das Copyright liegt – soweit nicht anders angegeben – bei der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung

Gestaltung und Layout: Anett Krumbein, Kassel



